

M. 6.1969

# wiso - info

POLIZEI statt REFORMEN - ORDNUNGSRECHT wird praktiziert

## Solidarische Aktion aller Studenten

Die letzten Ereignisse haben gezeigt, wie Professoren auf studentische Forderungen reagieren. Nachdem Prof. Sauer mann in "seiner" Übung zur Vorlesung nicht bereit war, über ideologische Implikationen seiner "Theorie" zu diskutieren und entsprechende Fragen übergieng oder abqualifizierte und somit ein wesentliches Element einer Übung, nämlich das der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff, nicht beachtete, wurde die Unzufriedenheit unter den Studenten immer größer. Ein Teil der Studenten verlangte deshalb in einer öffentlichen Diskussion während der Übung eine Stellungnahme von Prof. Sauer mann. Anstatt sich nun mit den Forderungen auseinanderzusetzen, bricht er in selbstherrlicher Art die Übung ab und gründet mit wenigen "getreuen" Studenten eine Art Saalschutz, die laut Zeitungsberichten, "die Störer notfalls mit Gewalt aus der Vorlesung entfernen wollen, um Ruhe und Ordnung herzustellen".

Merke: Nicht der Professor, der in der Vorlesung mehr oder weniger wörtlich aus seinem Buch vorliest, stört den Wissenschaftsprozess, sondern die Studenten die den Lehrstoff nicht nur konsumieren, sondern auch überprüfen wollen.

Die Antwort der Studenten auf die Nicht-Wiederaufnahme der Vorlesung durch Prof. Sauer mann ist die Bildung von Arbeitsgruppen, in denen der Lehrstoff - auch mit Hilfe anderer Literatur - weiter behandelt wird. Diese Arbeitsgruppen stellen einige Forderungen auf, wie z. B. Anerkennung ihrer Gruppen, Ausstellen von Scheinen für die geleistete Arbeit und das Abhalten von Plenumsdiskussionen, die von Prof. Sauer mann geleitet werden sollen. Diese Forderungen werden in einer WiSo-Vollversammlung mit überwältigender Mehrheit (2 Gegenstimmen) unterstützt. Prof. Sauer mann lehnt ab.

Daraufhin versuchen Teilnehmer der Arbeitsgruppen, für ihre Arbeit Räume von Prof. Sauer mann (er ist Direktor von 2 Seminaren und 2 Instituten) für 2 (zwei) Stunden benutzen zu dürfen. Schlüssell für Räume werden ihnen verweigert. Danach gehen ca. 50 Studenten in die Zimmer von Assistenten und diskutieren mit ihnen. Prof. Sauer mann holt die Polizei. 39 Studenten werden von der Polizei abgeführt. Prof. Sauer mann stellt Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch! Die Presse- und Informationsstelle der Universität gibt eine "Dokumentation..." (6. 6. 69) zu den Vorfällen heraus, in der Unwahrheiten verbreitet werden.

# wiso - info

Die Vollversammlung vom 19.6. konnte nur der Beginn der Diskussion über das Arbeitsgruppenkonzept und Ordnungsrecht sein. Eine wirklich verbindliche Diskussion kann nur dort geführt werden, wo die praktischen Konsequenzen daraus gezogen werden müssen. Wir müssen faktisch realisieren, was den Inhalt unserer Diskussion darstellt: Die Infragestellung der Ordinarienautorität. Die Diskussion, die die Interessen aller Studenten berührt, muß an dem Ort geführt werden, wo alle Studenten anzutreffen sind: in Vorlesungen, Übungen und Seminaren. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir die Herrschaft der Ordinarien festigen, wenn wir nicht alle über unsere Interessen diskutieren und sie praktisch werden lassen.

EIN FINGER KANN GEBROCHEN WERDEN,  
FÜNF FINGER BILDEN EINE FAUST!

Die Fakultät scheint die Diskussionsbereitschaft auf eine kleine liberale Minderheit von Professoren delegiert zu haben, die mit rhetorischem Geschick einer inhaltlichen Diskussion ausweichen wollte. Wo waren die Reaktion wie Sauer mann, Häuser, Matz netter, Blind und co., vor allem aber der Rektor der Frankfurter Polizeiu niversität, Rüe gg??

WIR WERDEN DIE GESPRÄCHSBEREITSCHAFT HERSTELLEN!!

## Resolutionen

Die auf der Fachschaftsvollversammlung der WiSo-Fakultät vom 19.6.69 Versammelten beschlossen: Sie werden von Montag bis Mittwoch (23.6.-25.6.) in allen Vorlesungen, Übungen und Seminaren weiter die Problematik des Arbeitsgruppenkonzepts diskutieren. Sie werden die Lehrinhalte und ihren Stellenwert im Rahmen der technokratischen Ausrichtung des Wissenschaftsbetriebs prüfen und praktische Konsequenzen daraus ziehen.

### Antrag:

Es wird eine Kommission eingesetzt, die inhaltliche Ergebnisse der Diskussion über das Arbeitsgruppenkonzept in institutionelle Regelungen umsetzen soll.

- 1) Diese Kommission wird halbp aritätisch von Lehrenden und Lernenden besetzt.
- 2) Die Kommission tagt öffentlich.
- 3) Die Studenten in dieser Kommission werden auf einer Vollversammlung gewählt und dürfen nicht von den Fachschaftsmitgliedern allein gestellt werden.
- 4) Die Beschlüsse müssen für Professoren und Studenten verbindlich sein.

# Ordnungsrecht am Histor. Seminar überflüssig!

Denn: obwohl das Ordnungsrecht formal noch nicht verabschiedet ist, wird es am Historischen Seminar schon praktiziert. Die von der herrschenden Rechtsprechung einseitig interpretierte Freiheit von Forschung und Lehre gibt Schubert und Co. die Möglichkeit, mit Hilfe des Disziplinarrechts Studenten vom Lehrbetrieb auszuschließen. — In der ersten Sitzung 'seines' Hauptseminars über die Konstitutionelle Monarchie im 19. Jhd., das Prof. Schubert unter Wahrung privater Forschungs- und Berufsinteressen im SS 69 durchführen wollte, legte eine studentische Gruppe ein in den Ferien ausgearbeitetes und ausführlich begründetes modifiziertes Seminarkonzept vor. Es wies die inhaltliche und organisatorische Unzulänglichkeit der Konzeption Schuberts auf und reduzierte es auf ein quantitativ zu bewältigendes und inhaltlich umfassenderes Arbeitsprogramm. Schubert verweigerte zunächst jede Diskussion, gestand sie aber in der zweiten Sitzung formal zu, um sich ein Alibi für die Durchführung seines weiterhin nicht legitimierten Seminarkonzeptes zu verschaffen: unfähig, seinen eigenen Seminarvorschlag inhaltlich überzeugend zu begründen, zog er sich unter Hinweis auf die Verantwortungen, die er für uns alle habe, auf die formale Position als Seminarleiter zurück und begann, ohne eine Abstimmung zuzulassen, mit der Durchführung seines Konzeptes.

Obwohl Schubert jede weitere ~~Diskussion~~ Grundsatzdiskussion mit der Drohung zu verhindern suchte, daß er das als 'Störung' ansehen und 'sein' Seminar abbrechen werde, forderte die Mehrheit der Seminarteilnehmer in einer Resolution eine erneute Diskussion mit anschließender Abstimmung oder — sollte das nicht zugestanden werden — die Abhaltung eines eigenen Seminars — natürlich mit der Zusicherung, dafür einen Schein zu bekommen. Schubert jedoch tat wie angekündigt: er ging; denn: das 'Vertrauensverhältnis' der Studenten zu 'ihrem' Professor sei durch dieses 'Mißtrauensvotum' nicht mehr gegeben. Scheine soll es auch keine geben — selbst für diejenigen Seminarteilnehmer, die bereits ein Referat abgegeben haben!

Die Frage scheint in der Tat berechtigt zu sein: wozu brauchen wir am Historischen Seminar noch ein Ordnungsrecht? Schon jetzt kann jeder Lehrstuhlinhaber gestützt auf sein Wissenschaftsmonopol jederzeit seine Privatinteressen gegen die Lerninteressen der Studenten durchsetzen. Schon jetzt sind die Studenten nur Informationszuträger für private Forschungen der Lehrenden. Schon jetzt wird der Versuch, eine kraft ordinarialer Machtbefugnis oktroyierte Seminarkonzeption zu kritisieren, mit dem Ausschluß vom Studium für ein Semester beantwortet.

Das Ordnungsrecht wird diese Möglichkeiten juristisch perfektionieren. Das lassen wir uns nicht gefallen!

Alle Professoren des Historischen Seminars werden zur Stellungnahme zum Ordnungsrecht aufgefordert:

Historiker-Teach-in über Ordnungsrecht:

12.6.'69, 16 Uhr, Raum 515